

22.05.2021 SCHWÄBISCH HALL

## „Nicht gut, allein zu bleiben“

Integration Sonnenhof und Diakoneo haben entschieden, Gespräche aufzunehmen, um einen gemeinsamen Weg einzuschlagen. Pfarrer Michael Werner erläutert Hintergründe. Anlass ist sein Weggang. Von Marcus Haas



Der Sonnenhof zählt rund 1000 Mitarbeiter, betreut viele Menschen mit Behinderungen. Hier sind bei den Sonnehoftagen Besucher und Bewohner zu sehen.

Privat

Im Juli 2012 lautet die Schlagzeile noch eher anders herum: Diak verkauft die Behindertenhilfe an den Sonnenhof, der auf 1200 Mitarbeiter wächst und alle 230 Mitarbeiter übernimmt. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Hauptgrund aus Sicht des Diaks damals: erhöhter Investitionsdruck mit Blick auf den Neubau. Am ersten Juli 2019

schloss sich das Diakoniewerk Schwäbisch Hall mit dem in Neuendettelsau zum neuen Unternehmen Diakoneo zusammen, vor allem um dadurch im größeren Verbund mehr Sicherheit für Investitionen zu haben, mehr wirtschaftliche Stabilität zu gewinnen. Große Aufgaben müssen in der aktuellen Entwicklung auch vom Sonnenhof bewältigt werden, deshalb ging nun das Kuratorium (Aufsichtsratsgremium) den ersten Schritt auf die Verantwortlichen des Diakoneo-Unternehmensverbunds zu.

„Es ist auf Dauer nicht gut, allein zu bleiben. Mit der möglichen Integration entsteht mehr Sicherheit für Investitionsziele“, erklärt dazu der theologisch-pädagogische Sonnenhof-Vorstand Michael Werner auf Nachfrage dieser Zeitung. Der Sonnenhof sei zwar mit seinen rund 1000 Mitarbeitern nicht klein, aber trotzdem in einer kritischen Größe mit Blick auf große Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Die ergeben sich durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, der Landesheimbauverordnung mit großen Investitionen im dezentralen und zentralen Bereich. Das Stammgelände am Sudetenweg entwickelt sich hin zu nachbarschaftlichem Wohnen, zu einem Quartier, in dem Menschen mit und ohne Behinderung zusammenfinden.

## **Große Herausforderungen**

„Die großen Herausforderungen sind Ursachen. Anlass der Gespräche ist mein Wechsel“, erläutert Pfarrer Werner. Er verlässt im August nach rund neun Jahren den Sonnenhof und wird ab dem 1. September Dekan in Ludwigsburg. Dadurch ergibt sich die erste sichtbare Veränderung durch die mögliche Integration, denn die Stelle wird vorerst nicht ausgeschrieben. Vorteile erwarten die Verantwortlichen zudem beim Voranbringen der Digitalisierung und bei der Gewinnung von Fachkräften. „Im Verbund ergibt sich mehr Austausch, können wir attraktiver werden und uns an der Schnittstelle zur Pflege besser aufstellen“, erklärt Werner.

Einig sind sich die Gesprächspartner, dass der Sonnenhof im Unternehmensverbund nicht nur seinen Namen, sondern auch sein Profil als regionale diakonische Einrichtung beibehalten soll, die mit ihrem vielseitigen Leistungsangebot Menschen in ihrem Recht auf selbstbestimmte Teilhabe und Inklusion unterstützt. Werner erwartet, dass sich im Bestand des Sonnenhofs, in den einzelnen Einrichtungen und für Mitarbeitende durch die mögliche Integration nicht viel verändert, die Arbeitsplätze gesichert bleiben. Der Pfarrer sieht zwar schwindenden Handlungsspielraum vor Ort, weil Dinge abgestimmt werden müssen, in die sollten aber Kompetenzen des kleineren Partners miteinfließen.

Wie sieht der weitere Fahrplan aus? „Wir sind erst am Anfang“, macht Werner deutlich. Mitarbeitende und Aufsichtsratsgremien sollen auf dem weiteren Weg mitgenommen werden. Wann die Rechtsform der Integration und der Vertrag vorliegen, ist noch nicht absehbar. Der Pfarrer rechnet damit, dass es mindestens das Jahr noch brauchen wird.

Von der Mitarbeitervertretung des Sonnenhofs war gestern keine Stellungnahme mehr zu bekommen.

## **Mögliche Integration ist kurz Thema beim digitalen Diakoneo-Jahresempfang**

**Der Höhepunkt** kommt am Donnerstagnachmittag am Ende des Empfangs: „Wir haben in dieser Woche offizielle Gespräche aufgenommen“, sagt Diakoneo-Vorstandsvorsitzender Dr. Mathias Hartmann zur möglichen Integration. Zuvor erscheint eine gemeinsame Pressemitteilung – Zitate daraus.

„**Der Gedanke** einer strategischen oder auch weitergehenden Partnerschaft beschäftigt uns angesichts der umfangreichen Herausforderungen, vor denen Einrichtungen wie der Sonnenhof durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, der Landesheimbauverordnung und der damit verbundenen Dezentralisierung sowie absehbaren weiteren Digitalisierungserfordernissen stehen, schon seit einiger Zeit.“ erläutert der Kuratoriumsvorsitzende des Sonnenhofs, Pfarrer Reinhart Gronbach. „Wir sind (...) überzeugt“ so Thomas Edelbluth, Kaufmännischer Vorstand vom Sonnenhof e.V., „dass es zum jetzigen Zeitpunkt absolut richtig ist, um die für viele Menschen in der Region wertvolle und wichtige Arbeit, die im Sonnenhof geleistet wird, in eine gute Zukunft zu führen.“

„**Diakoneo und** der Sonnenhof kommen aus zwei sehr unterschiedlichen Traditionen im Bereich der Dienste für Menschen mit Behinderung. Der Sonnenhof hat einen reichen Erfahrungsschatz, der das Angebot von Diakoneo sehr gut ergänzt und von dem wir viel lernen können“, freut sich Jürgen Zenker, Vorstand Dienste für Menschen bei Diakoneo. „Bisher sind wir in Stadt und Landkreis Schwäbisch Hall mit dem Diakoneo Diak Klinikum, dem Ambulanten Dienst Diakonie Daheim und Einrichtungen für Senioren und Kinder präsent. Der Sonnenhof mit seinen Angeboten für Menschen mit Behinderung passt da noch hervorragend dazu“, schätzt Mathias Hartmann die Perspektive der Gespräche ein. cus